

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende,
 So rede sich ein Jeder an;
 Weil ihm das auch begegnen könnte,
 Was Gott an Sühligen gethan.
 Dieß Beispiel lehret, sich bey Zeiten
 Zu seinem Tode zu bereiten.
 Daß alle Menschen sterben müssen,
 Ist aus Erfahrung ganz gewiß.
 Doch Dich so plötzlich einzubüssen,
 Ist vor uns ein betrübter Miß.
 Die zarte Jugend, nebst den Alten,
 Kann sich der Thränen nicht enthalten.
 Was unsre Stadt an Dir verlohren,
 Ist allen Bürgern wohl bekannt.
 Wärst Du doch noch einmal geböhren,
 Wie glücklich wär Dein Vaterland!
 Du bist es werth, vor Deine Lehren,
 Den Staub im Grabe zu verehren.
 Dir Dein verdientes Lob zu geben,
 Wird Niemand leicht im Stande seyn.
 Denn bey Dir stimmten Wort und Leben
 Auf das genauste überein.
 Man muß Dich, Wahrheit zu bekennen,
 Den andern Doctor Luther nennen.
 Ruh wohl in jener kühlen Erde
 Mein auserwählter Aaron,
 Du wachtest hier vor Deine Heerde,
 Dafür sey Gott Dein großer Lohn.
 Und die, so Dich im Tode lieben,
 Erfreue Gott auf ihr Betraben.

Hierdurch wollte sein herzliches Mitleiden gegen das betrübte Sühlingsche Haus an den Tag legen

Gottfried Frenzel,
Baccal. Schol.

Wie rührt Dein Tod die Dich verehren,
 Mann Gottes und sein ewger Freund!
 Nie haben wir gerechte Zähren
 Um einen Freund des HErrn geweint.
 Du warst in Deinem ganzen Leben
 Ein Muster ächter Frömmigkeit,
 Drum war der Tod, wo andre beben,
 Dir himmlische Zufriedenheit.
 So stirbt ein Christ, der durch den Glauben
 Mit seinem Gott versöhnet ist;
 Die Hofnung kann ihm niemand rauben,
 Sie ist gewiß durch Jesum Christ.
 Dir folget bis zu jenen Freuden
 Mein Herz, das ehrfurchtsvoll Dich ehret,
 Und das nach bald verfloßnen Leiden
 Auch ewig dort zu seyn begehret.

Dieses schrieb aus ehrfurchtsvollem Triebe seinem in Gott ruhenden Herrn Ephoro zu Ehren

Johann Gottfried Spire,
Collab. Scholae.